

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 118 (1992)

Heft: 4

Artikel: Heisst Moskau immer noch Moskau?

Autor: Karpe, Gerd

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-598823>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nahrungsmittel liefern. (*Blickt erwartungsvoll in die Runde.*)

Sillynoise: Es ist doch — oi — bezeichnend, dass die Russen nach 70 Jahren Sowjet-Misswirtschaft nichts anderes zu liefern haben — oi — als Raketen und Kriminelle.

Izvekov: Wir haben auch noch ein paar Weltraumstationen.

Besswiss: Und ein paar tausend Lenin-Denkäler.

Ducharmant: Russische Künstler sitzen jetzt in Paris.

Der Gesprächsleiter: Da sind auch 200 oder 300 Tonnen Gold.

Kormanicki: Da wäre die Eigentumsfrage zu klären. Es ist nicht auszuschliessen, dass man sie aus polnischen Kirchen geraubt hat. Und dann: Wer soll die Ausfuhr genehmigen? Der russische Präsident? Der ukrainische oder unser Nachbar, der weissrussische? Wir wissen nicht einmal, wer den Finger auf dem Atomwaffendrucker hat, wer

im Besitz der Code-Koffer ist, ein Koffer ist ja angeblich verschwunden.

Ducharmant: Ich habe gehört, dass Präsident Mitterrand in Moskau anfragen liess, ob Raissa Gorbatschowa bereit sei, als Botschafterin Russlands nach Paris zu kommen.

Sillynoise: Das wäre — oi — ein eleganter Ausweg — oi — für den ehemaligen Generalsekretär, der — oi — vor Jahren bereits erkannt haben muss, dass ohne drakonische Massnahmen — oi — gegen die 44 851 Parteiorganisationen, die die Leitung und Aufsicht über Industrieunternehmen, Schulbezirke — oi — und Kolchosen führten, nichts auszurichten sein würde.

Kormanicki: Er ist ja noch nicht einmal mit dem Nationalitätenproblem in Karabach fertig geworden.

Gesprächsleiter: Wer hat denn nun das Sagen über diese Atomwaffen?

An diesem Punkt schaltete der Autor sein Gerät ab. Man muss auch mal zu sich selber Nein sagen können.

Heisst Moskau immer noch Moskau?

VON GERD KARPE

«Sie kommen aus Karl-Marx-Stadt?»

«Pst! Nicht so laut! Sie meinen Chemnitz, nicht wahr?»

«Ja, natürlich. An die neuen Namen muss ich mich erst allmählich gewöhnen. Vierzig Jahre Sprachregelung sind eine verdammt lange Zeit. Vor zehn Jahren, als ich in Stalingrad war ...»

«Um Himmels willen, lassen Sie das niemand hören! Sie wollten sagen, Sie waren in Wolgograd.»

«Richtig. Die Reise nach Wolgograd war überhaupt kein Vergleich mit der Tour nach Leningrad.»

«Reissen Sie sich zusammen, Mann! Leningrad gibt es nicht mehr.»

«Ich bin aber doch dort gewesen.»

«Nicht dort, sondern in Sankt Petersburg. Klar?»

«Genau, Sankt Petersburg. Der Name will mir noch nicht so recht über die Lippen, wissen Sie.»

«Ich gebe Ihnen einen guten Rat. Wenn Sie sich nicht verdächtig machen wollen, sollten Sie sich so schnell wie möglich an die neuen Namen gewöhnen.»

«Haben Sie es geschafft?»

«Das will ich meinen.»

«Und wohin reisen Sie?»

«Ich fliege nach Moskau.»

«Wohin?»

«Nach Moskau, in die russische Hauptstadt.»

«Sind Sie sicher?»

«Wie meinen Sie das?»

«Ich meine, sind Sie sicher, dass Moskau immer noch Moskau heisst?»

Pillig ...

Die Süddeutsche Zeitung stellte fest: «Dank eines Rückgangs der Geburtenzahlen werden auch Ladendiebstahl und Vandalismus leicht abnehmen. -te

Sicher!

In einer österreichischen TV-Sendung, bei der es um Österreichs Staatswappen ging, fiel der Versprecher: «Es geht in diesem Fall um Sicher und Hammel.» G.

Risiko

Belgische Marinesoldaten, die am Golfkrieg teilgenommen hatten, mussten soeben ihre Gefahrenzulage an den Staat zurückzahlen, «weil sie kein grosses Risiko gelaufen sind! Frei nach dem Motto: Euer Pech, wenn ihr Glück gehabt habt! k

Testfrage

Eine der Testfragen für Bewerber, die in London Polizisten werden wollen, lautet: «Der Dienst beginnt um 12.15 Uhr und dauert sechs Stunden. Wann ist er zu Ende?» wt

Zu bedenken

Der zurückgetretene respektive «zurückgetreten worden» Gorbi gibt der GUS keine Überlebenschance. Falls er recht hat, wäre GUS also nur ungefähr die zweite Silbe vom gutschweizerischen GUGUS. G.

Irakische Bauernregel

Ein Sohn Saddams hat sich für die Wiedereinführung öffentlicher Hinrichtungen ausgesprochen. Dazu die neue Kronen-Zeitung: «Damit bestätigt er a alte irakische Bauernregel: Die Dattel fällt net weit vom Stamm.» wt

Definition

Ein Indianer ist jemand, der sich wünscht, Kolumbus wäre ein einfacher Bauer gewesen. G.